

Pflege Eulachtal: Das Jahr 2009 auf einen Blick

Ob Pflegezentrum, Lichtblick oder Zentrum Sonne: Die stationären Pflege-Einrichtungen im Eulachtal sind sehr gefragt. Die Verbindung von hoher Professionalität und Herzblut macht es aus.

Die Akut- und Übergangspflege nahm auch im Jahr 2009 stark zu. Das haben wir der politischen Vorgabe nach mehr ambulanter statt stationärer Pflege zu «verdanken». Einerseits sind wir dank unserer hohen Pflegequalität auch im neuen Trend sehr gefragt, andererseits hinkt die Finanzierung durch die Krankenkassen weit hinten nach. Ein zweiseitiges Schwert also.

Administration ja, aber

Die mittlere Verweildauer beträgt noch 220 Tage, und die Zahl der Ein- und Austritte stieg wiederum an. Das und ständig steigende Anforderungen an die Dokumentierung haben unseren administrativen Aufwand glatt verdoppelt. Wir kämpfen mit gutem Erfolg dagegen, dass diese Zeit dann bei der Pflege abgeht: Mit verfeinerten Personaleinsätzen und dank ständigem Erfahrungsgewinn in der Administration.

Höchstleistung des Personals

Die schnellere Patienten-Rotation, die hohe Pflegebedürftigkeit und Bauvorhaben haben die Mitarbeitenden stark gefordert. Mittlerweile sind 90 Prozent der Patienten schwer bis schwerst pflegebedürftig. Das hat der guten Stimmung keinen Abbruch getan. Wir sind sehr dankbar dafür.

Gefragt: jung und männlich

Wir wünschen uns mehr Männer in der Pflege, denn es gibt immer mehr Männer zum Pflegen. Weil uns auch die jüngeren Pflegenden etwas fehlen, geben wir bei der Anstellung Gegensteuer.

Mittragen auch in der Mitarbeit

In unseren Betrieben werden rund zehn Menschen mit Behinderungen oder in kritischen Lebensphasen beschäftigt. Dazu kommen Menschen, die im Strafvollzug ihre Tage in der Küche abarbeiten.

Als ich ins Pflegezentrum Eulachtal kam, ging es mir sehr schlecht. Heute geht es mir gut, und ich bin hier zu Hause. Ich habe wieder Freude am Leben und gehe in die Gartengruppe, in die Ergo und in den Dienstagsclub. Mir ist es nie langweilig. Mit Freude kümmere ich mich auch gerne um andere Bewohnerinnen, halte hier und dort ein Schwätzchen. Das gibt mir das Gefühl, gebraucht zu werden. Natürlich gab es auch schwierige Situationen, wenn eine Mitbewohnerin stirbt, aber ich kann darüber reden, das hilft mir. Gut finde ich auch, dass wenn nicht alles rund läuft, darf man das sagen, und es wird ernst genommen. Mittlerweile kenne ich hier viele Leute und wir sitzen oft zusammen, das gefällt mir. Ein schönes gutes Jahr war's. Ich vermisse nichts.

Frau F., seit dem 23.07.2007 im Pflegezentrum Eulachtal

Von einander lernen

Bewährt hat sich die gemischte Zusammenstellung von Pflegeteams: Frauen, Männer, Erfahrene und Lernende, Jüngere und Ältere. Erfahrung und Innovation ergänzen sich. Und die Patientinnen freuen sich über die Abwechslung – meistens.

Fähigkeiten, die zunehmen

Während die Denkleistungen von alten Menschen abnehmen, bleiben die Gefühlswelt und die soziale Kompetenz im Alter erhalten. Oft entwickeln sie sich sogar positiv, wenn das Umfeld stimmt. Gesellschaftliche Anlässe sowie das Engagement von Freiwilligen und Angehörigen sind in diesem Bereich unbezahlbar. Kochen, Musik, eine Lesegruppe, Gestalten, Beteiligung an der Alltagsarbeit schaffen dieses Umfeld. Vielen Dank an die «Pflegezentrums-Gemeinde», die das ermöglicht!

Das Restaurant, Tor in die Welt

Bei uns essen Interne und Externe, und das Restaurant beliefert Pro Senectute und die Mittagstische in Elgg und Elsau mit Mahlzeiten. 75'000 sind es pro Jahr.

Ärzte für alle Fälle

Unsere fest angestellten, sehr erfahrenen Ärzte sind Dr. Aldo De Carli und Dr. Franz Stamm. Sie tragen viel zur

Kontinuität, zur Sicherheit und natürlich zur Versorgung bei. Sie decken zusammen alle 365 Tage im Jahr mit ärztlicher Versorgung ab.

Pflege für alle Fälle

Ganz plötzlich kann es zu Hause nicht mehr gehen. Zum Beispiel, wenn eine Frau, die ihren Mann gepflegt hat, selber einen Herzinfarkt erleidet. Für solche Situationen steht unser Pflege-Notfalldienst an 365 Tagen rund um die Uhr bereit. Innert 30 Minuten kann ein Patient von uns übernommen werden.

Gut gewirtschaftet

Unsere Rechnung schliesst mit einem Verlust von rund einer halben Million Franken ab. Verlust heisst: Diesen Betrag subventionieren die Gemeinden. Er ist etwas höher als budgetiert, weil im Pflegezentrum wegen des Umbaus weniger Betten zur Verfügung standen. Der Aufwand konnte dank konsequenter Personalpolitik sogar etwas gesenkt werden. Das Zentrum Sonne und der Lichtblick erwirtschafteten einen kleinen Gewinn.

Lohnsumme statt Stellensumme

Neu wird den Abteilungsleitenden nicht mehr die Anzahl Stellen, sondern die Lohnsumme vorgegeben. Das bedeutet mehr Selbständigkeit und mehr Verantwortung. Selbstver-

ständig im Rahmen von Personalschlüssel und Lohnreglementen.

Auch ein Ausbildungsbetrieb

In unseren Betrieben kann man drei verschiedene Pflegeausbildungen absolvieren. Weil wir feststellten, dass viele Lernende zu jung sind, haben wir ein eigenes Konzept entwickelt, das ein vorgängiges Praxisjahr beinhaltet.

Qualität und Kompetenz

Wir arbeiten mit viel Erfolg nach dem «Psychobiografischen Pflegemodell» und bieten sogar eigene Kurse an. Es gibt ein Europäisches Netzwerk dieser Richtung, dem wir angehören.

Der «Lichtblick», ein Lichtblick

Die Nachfrage nach unserem begleiteten Wohnen für Demenzkranke ist unverändert gross. Die Atmosphäre,

die Anlage und das Begleitkonzept überzeugen, so dass der Lichtblick ausgelastet ist und sogar an eine Erweiterung denkt. Zu klein ist auch der Aufenthaltsraum, vor allem im Winter.

Einzigartige «Sonne»

Nach nur drei Jahren hat sich die «Sonne» in Rätterschen mit ihrem einzigartigen polygeriatrischen Konzept etabliert. Es hat sich gezeigt, dass es möglich ist, auch schwerst- kranke, sterbende Menschen bis zum letzten Atemzug einfühlsam und liebevoll zu pflegen.

Typisch: Die Waschküche

Stellvertretend für alle Mitarbeitenden sei dieses Jahr die Waschküche erwähnt. Täglich hunderte von Patientenkleidern sortieren, waschen, bügeln und herrichten, das ist eine

mühsame Präzisionsarbeit. Und doch wird diese Arbeit mit Freude und sogar Humor geleistet. Bravo!

Für näher Interessierte gibt es die Lang-Version dieses Jahresberichtes. Wenden Sie sich an untenstehende Adresse.

Pflege Eulachtal

Johannes Baumann, Geschäftsführer
Vordergasse 3, 8353 Elgg
Tel. 052 368 51 11
info@eulachtal.ch
www.eulachtal.ch

Betriebe

- Pflegezentrum Eulachtal: Akutpflege, Übergangspflege, Palliativpflege, Pflege-Notfalldienst
- Lichtblick: Unterstütztes Wohnen für mobile Demenzkranke
- Zentrum Sonne: Unterstütztes Wohnen im Alter

Kenndaten 2009	2009 Pflegezentrum, Lichtblick, mit Zentrum Sonne	2008 neu Pflegezentrum, Lichtblick, mit Zentrum Sonne	2008 Pflegezentrum, Lichtblick, <i>ohne Z. Sonne</i>	2007 Pflegezentrum, Lichtblick, <i>ohne Z. Sonne</i>
* Median				
Pflegetage (effektive)	31 782	31 868	27 058	27 349
Anzahl belegte Betten	86,2	87,3	73,9	74,9
Durchschnittliche Verweildauer bei Austritt im Berichtsjahr *	32 Tage	56 Tage	46 Tage	93 Tage
Durchschnittliche Verweildauer aller Bewohner *	220 Tage	230 Tage	194 Tage	338 Tage
Längste Verweildauer eines Bewohners	4 350 Tage	3 986 Tage	3 986 Tage	3 800 Tage
Kürzeste Verweildauer bei Austritt	1 Tag	3 Tage	3 Tage	5 Tage
Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner	182	180	162	125
Anzahl Austritte	98	92	87	50
davon Todesfälle (in % der Austritte)	52 (53,6%)	44 (47,8%)	40 (46,0%)	25 (50,0%)
Anzahl Beschäftigte im Jahr	148	143	132	131
Anzahl Vollzeitstellen im Jahr (Mittel)	94,1	97,7	89,4	87,2
Betriebsaufwand Fr.	9 347 411	9 423 627	8 250 805	7 957 109
Pro Pflegetag Fr.	294,1	295,7	304,9	291,0
Betriebsertrag Fr.	8 837 891	8 790 417	7 537 503	7 616 617
Pro Pflegetag Fr.	278,08	275,8	278,6	278,5
Gesamtergebnis Fr.	- 457 563	- 580 294	- 660 386	- 290 040
Pro Pflegetag Fr.	- 14,40	- 18,2	- 24,4	- 10,6